

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 8

Artikel: Stadion Wankdorf : alles wird gut
Autor: Allenspach, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadion Wankdorf: Alles wird gut

Der Wettbewerb zum Berner Wankdorfstadion ist misslungen und sorgte für Unruhe (HP 12/98). Nun sind alle glücklich. Die Jury hat nach einer «Weiterbearbeitung» das Projekt von Luscher/Schwaar prämiert.

Der erste Wankdorf-Wettbewerb vom letzten November missglückte, der verliehene 1. Preis verursachte allseits Bauchweh. Denn das Siegerprojekt des Büros Rebmann aus Zürich hatte schwerwiegende architektonische Mängel – was selbst die Jury zugab. Auch eine zweifache Überarbeitung konnte diese Mängel nicht beheben. Schliesslich entschieden sich die Jury und der Wettbewerbsorganisator Marazzi für eine «Weiterbearbeitung» durch die vier Preisträger. Diesmal gewann die Projektgemeinschaft Luscher Architectes, Lausanne zusammen mit Schwaar & Partner aus Bern.

Ähnliches Konzept

Das Projekt «W-dream» von Luscher/Schwaar ist dem Projekt Rebmann in den städtebaulichen und volumetrischen Vorgaben verblüffend ähnlich. Das entspricht der «Vereinbarung» zwischen den Teilnehmern und der Wettbewerbsorganisation, die verlangte, dass die weiterbearbeiteten Projekte «auf dem funktionalen und städtebaulichen Konzept des erstprämiierten Projektes aufzubauen» hätten. Für Luscher/Schwaar war dies ein Leichtes, denn wesentliche Teile ihres Projekts der ersten Stufe sind mit dem Projekt Rebmanns identisch.

Luscher/Schwaar verzichten auf das in der ersten Stufe vorgeschlagene gemeinsame Dach für den Kommerz (Läden, Kinos, Hotel) und die Büros der Militärverwaltung (VBS). So entsteht ein Platz, der eng an die Eingangshalle zum Stadion angebunden ist. Die räumlich durchlässige Konzeption schafft

hier einen öffentlichen Raum, wo bei Rebmann ein toter Korridor war. Weite Öffnungen werden zur Visitenkarte, vor allem die verglaste Riesenfassade des Stadions entlang der stark befahrenen Papiermühlestrasse. Das Publikum sieht von aussen, was im Wankdorf drinnen los ist. Die Beamten des VBS erhalten einen langen Balken, der den Platz begrenzt. Sie können das Leben im Stadion aus sicherer Distanz beobachten. Hängende Gärten schaffen einen geschützten Aussenraum. Das Thema Stadion liess sich nur noch beim Dach weiter zuspitzen. Dort haben Luscher/Schwaar unterstützt von den Ingenieuren von Ove Arup & Partner aus London eine filigrane Lösung gefunden, die ihrem Konzept entspricht. Ein Kranz schlanker Stahlstüt-

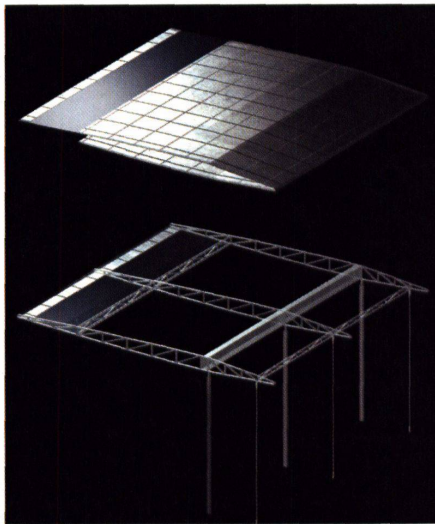
zen hebt die Stahlgitterkonstruktion des Daches über die Ränge hinaus, das Dach scheint zu schweben.

Wettbewerb als Institution gerettet

Die Jury ist nach der blamablen Leistung beim ersten Wettbewerb aus dem Schneider. Sie scheint rundum glücklich, dass nun im Wankdorf Architektur angepöfeln werden kann. Die Institution Wettbewerb, die die Jury fast zur Farce verkommen liess, hat sie nun über die Runden gebracht. Noch fehlt der Leistungsnachweis des Generalunternehmers Marazzi, der bisher noch nicht durch architektonische Qualität glänzt hat. Die Bauausführung muss zeigen, ob das Stadion ein nationales Aushängeschild werden kann.

Christoph Allenspach

Das Dach: Schlank Stahlstützen heben die Stahlgitterkonstruktion des Daches über die Ränge hinaus



Zur Überbauung Wankdorf gehören neben dem Stadion mit 35 000 gedeckten Sitzplätzen: ein Hotel über der Eingangshalle, ein Multiplex-Kino in den Untergeschossen und ein Einkaufszentrum, am Platz ein Bürogebäude des VBS

«Weiterbearbeitung» Stadion Wankdorf

Sieger:
Luscher Architectes, Lausanne
Architekten Schwaar & Partner, Bern
Beyeler Ingenieure, Bern
Ove Arup & Partners International, London
Weitere Teilnehmer der «Weiterbearbeitung»:
smarch – Mathys & Stücheli, Bern
Andrea Roost, Bern
Ingenhoven Overdiek Kahlen und Partner, Düsseldorf

Für detaillierte Informationen siehe:
www.hochparterre.ch/wettbewerbe

